

Seit 2002 ist der in Quedlinburg geschäftsansässige Regionalverband Harz federführend beteiligt an Aufbau und Betrieb des Geoparks. Mit seinem Netz von Landmarken und Geopunkten stellt er sich der Herausforderung, die komplizierte Geologie der Harzregion erlebbar

und verständlich zu machen. Menschen, die den Harz an Wochenenden oder im Urlaub besuchen, nehmen dieses Angebot dankbar an. Gleichzeitig ist jedoch vielen Einheimischen noch nicht bewusst, dass sie in einem der weltweit flächengrößten Geoparks leben.



Was ist ein Geopark? Ein Geopark ist ein klar abgegrenztes Gebiet mit einer großen Dichte geologischer Phänomene (Geotope), die Einblick geben in die Entwicklung unserer

Erde und der Landschaft. Geoparks dienen nicht allein dem Schutz des geologischen Erbes, sondern auch der Regionalentwicklung (z. B. durch die Förderung eines nachhaltigen Tourismus). Darüber hinaus hat der Träger eines von der UNESCO anerkannten Geoparks einen Bildungsauftrag zu erfüllen.

Welches Gestein prägt das Ortsbild?



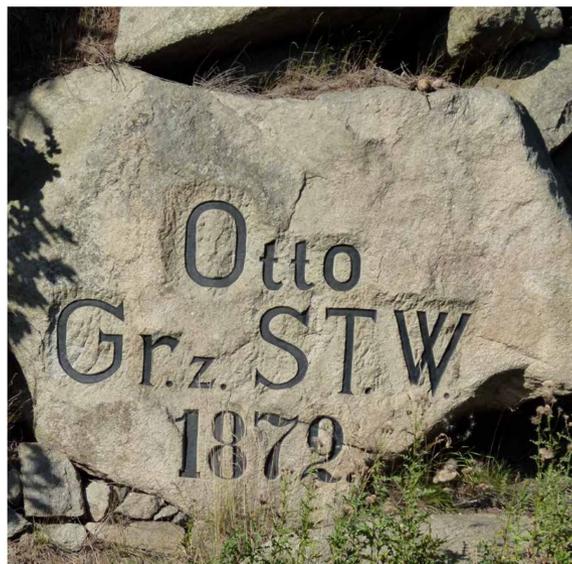
Durch **Schierke** fließt die Kalte Bode. Die Kraft ihres Wassers wurde für den Betrieb einer Sägemühle genutzt. Im Zusammenhang mit deren Errichtung wird Schierke im 16. Jh. erstmals erwähnt. Der Ortsname enthält das altdeutsche Wort „schier“. Im Harz ist dieses Wort heute noch gebräuchlich. Wer hier an der Fleischtheke ein Stück schieres Fleisch verlangt, möchte kein Fett. Früher wäre den Menschen im Harz ein solcher Wunsch allerdings sonderlich vorgekommen. Fett war ein wichtiger Energiespender für körperlich schwer arbeitende Menschen. Hier am Oberlauf der Kalten Bode, wo das blanke **Granitgestein** des Brockenplutons überall zutage tritt, gab und gibt es aber keine fruchtbaren Böden. Landwirtschaft allein hätte das Überleben einer Familie niemals sichern können. Der Ortsname von Schierke bezieht sich also auf den kargen Boden. Verwitterndem Granit fehlt,

was für die Bildung fruchtbarer Böden notwendig wäre. Gesteinsbildende Minerale des Granits sind Feldspat, Quarz und Glimmer. Verwittert das kristalline Gestein, so entsteht grober Granitgrus. Feine Tonminerale, die Nährstoffe in einem mineralischen Boden binden könnten, entstehen nicht. Ohne Ton kann sich außerdem das Verwitterungsmaterial nicht verdichten. Während der Schneeschmelze und nach stärkeren Regengüssen wird der Granitgrus deshalb von Hanglagen schnell talwärts verfrachtet. Rohhumusböden aus Fichtennadeln und anderem absterbenden Pflanzenmaterial in Felspalten und auf ebenen Flächen sind zudem sauer, denn die Mineralbestandteile des Granits enthalten keinen Kalk.

Granitblöcke werden gern im Landschaftsbau eingesetzt. Ein Beispiel dafür ist die Gestaltung des Kurparks. Werksteine aus Granit finden sich in Kirche und Rathaus.



Allgegenwärtig: Granit im Kurpark und im Mauerwerk des Rathauses



Gedenken im Granit:
Otto Graf zu Stolberg-Wernigerode (1837-1896)

 This pillar was erected in 2017 by Regionalverband Harz. It is a visible sign of the pride for the recognition as a UNESCO Global Geopark. The block of granite rock on the opposite side of the road has an engraving in memory of the first high president of

the Prussian province of Hanover (until 1866 the Kingdom of Hanover). In 1872 OTTO GRAF ZU STOLBERG-WERNIGERODE was elected president of the Prussian "Herrenhaus" ("House of Lords"), the first chamber of the Prussian state parliament.